

Programm Februar 2026

Samstag, 16.35 Uhr auf SRF 1

Sonntag, ca. 12 Uhr auf SRF zwei

Wiederholungen auf SRF info



7./8. Februar: Die Staatsanwältin – Tatort Uri

Talk, ERF Medien

Ein dumpfes Grollen in den Bergen. Ein Mensch verschwindet spurlos. Ein Leben endet rätselhaft. Staatsanwältin Gabriela Bürgi sucht zwischen Akten, abgelegenen Pfaden und den Spuren menschlicher Schicksale nach Antworten – und nach Gerechtigkeit.

Im Kanton Uri beginnt vieles dort, wo die Strassen schmal und die Berge nah sind. Gabriela Bürgi ist Staatsanwältin und untersucht aussergewöhnliche Todesfälle: Lawinopfer, Suizide, Verkehrsunfälle. Fakten sind nötig, doch die Gefühle bleiben: «Ich muss sachlich sein, bin aber auch Mensch.» Geprägt wird Bürgi schon früh: der Grossvater ein Polizist, die Berge als Ort der Stille – und der Verlust ihres Vaters, der sie mit zehn Jahren zum Schreiben bringt. Als Jura-Praktikantin hört sie am Kriegstribunal zum Völkermord in Ruanda schier unerträgliche Zeugenaussagen. Über Massaker und sexualisierte Gewalt als Kriegswaffe. Helfende Worte findet sie nicht nur im Gesetzbuch, sondern auch im Gebet: «Ich musste mit Gott reden, um das auszuhalten.» Heute sucht Gabriela Bürgi als Urner Staatsanwältin nach Gerechtigkeit – nicht nach Vergeltung. Abends wechselt sie die Welt und schreibt an ihrem Krimi Mord im Belvedere. Fiktion als Gegengewicht zu realen Schicksalen. Die Figuren spiegeln Aspekte ihres Lebens und ringen mit Fragen nach Wahrheit, Verantwortung und Gnade. Und Gott – ist er für Bürgi ein strafender Richter oder ein Begleiter auf holperigen Wegen?

14./15. Februar: Wintertage

Magazin, ALPHAVISION

Während für die einen die Winterzeit nur Kälte und Dunkelheit bedeutet, schlägt manch anderen das Herz höher, wenn die Tage kürzer werden und der Winter Einzug hält.

Besonders schön ist der Winter, wenn es schneit und die Landschaft in weiss getaucht wird. Dann rüstet sich Moderatorin Jeanette Macchi mit warmer Mütze und Handschuhen für ein nächstes Winterabenteuer. Andrina Leiser steht am liebsten als Hockeyspielerin auf dem Eis. Da es für Frauen kein Angebot gab, gründete sie den «EHC Zuchwil Regio Ladies», der nun bereits seine vierte Saison spielt.

21./22. Februar: Vom Überleben zum Leben

Talk, ERF Medien

Wenn Krisen und Konflikte den Alltag prägen und das Verständnis für sich selbst und andere schwindet, setzt der Überlebensmodus ein. Plötzlich ist man überfordert und stösst an Grenzen. Kann ein Coach helfen, den Lärm der Welt zu ordnen?

Marcel Hager sprintet über einen schmalen Weg. Seine Laufschuhe federn zielstrebig über Wege, Wurzeln und Steine. Beim Trailrunning überwindet er Höhenmeter, Hindernisse und den inneren Widerstand. Sein Sport steht sinnbildlich für sein Leben. Denn auch als Coach und Mentor sucht er stets nach Wegen und Lösungen – da hingegen für Menschen, die Orientierung und Entwicklung suchen. Diese zu fördern, ist seine Passion. So gründet Hager 2013 seine erste Coaching-Firma «From Survive to Life». Später wird er Teilhaber bei «Coaching-plus», einer Ausbildungsstätte für Coaches. Die Verantwortung steigt, es beginnt ein Spiel zwischen Potenzial und Grenzen. Insgesamt führt Hager in seiner Laufbahn über 1'500 Coaching-Gespräche, schreibt Sachbücher, realisiert Projekte, baut Unternehmen auf und wieder ab. «Ich wurde zuerst vom Coach zum Ausbilder und führte plötzlich ein Unternehmen – bis ich mich eines Tages selbst verlor.» Auf die Einsicht folgt die Entscheidung: Er tritt in der eigenen Firma vom Chefposten zurück, erlaubt sich eine Auszeit und sucht seither vermehrt die Stille. Er sagt: «Der Lärm der Welt – er ist mir einfach zu laut.»

28.02./01.03.26: Ich ticke anders

Magazin, ALPHAVISION

Jeder Mensch ist einzigartig. Das gilt nicht nur für unser Aussehen, sondern auch für unser Denken und Fühlen. Doch manche Menschen haben besonders stark den Eindruck, anders zu «ticken» als die Mehrheit.

Unsere unterschiedlichen Arten zu denken, zu fühlen und zu handeln machen uns erst zu dem einzigartigen Individuum, das wir sind. Das Spektrum der Variabilität ist dabei gross. Aber es gibt auch Menschen, die aus dem Spektrum dessen, was man als «Norm» bezeichnen würde, scheinbar herausfallen. Für dieses Phänomen hat die Wissenschaft den Begriff «Neurodiversität» eingeführt. Im Gegensatz zu «neurotypischen» Menschen, funktioniert das Gehirn bei «neurodiversen» Personen ein bisschen anders, ohne dabei aber eine krankhafte Störung darzustellen. Dazu zählen zum Beispiel Menschen mit ADHS, Autismus, Legasthenie oder auch Hochsensible und Hochbegabte. Man geht davon aus, dass rund ein Drittel der Menschen in der Schweiz zu einer dieser Gruppen zählen. Im Alltag und auf dem Arbeitsmarkt haben es betroffene Personen nicht immer einfach. Wir haben neurodiverse Menschen getroffen und wollten von ihnen wissen, mit welchen Herausforderungen sie kämpfen, aber auch welche Vorteile sie in ihrer Andersartigkeit erkennen und wie sich das auf ihr Leben und ihren Glauben auswirkt.